

# Die wichtigste Käferbohne

---

Melissa Unger (4c)

Die letzte Woche begann eigentlich wie jede andere, doch bevor sie richtig begonnen hatte, war sie schon die Schlimmste des ganzen Jahres. Man hatte immer darauf geachtet, dass die Käferbohnen geehrt und geachtet werden, deshalb wird jedes Jahr die schönste Käferbohne des ganzen Landes gewählt.

Dieses Jahr war jedoch eine ganz besondere Käferbohne aufgetaucht, von einem Bauern, der bis dahin noch nie bei dieser Art von Wettbewerb mitgemacht hatte. Sein Sohn hatte ihm vorgeschlagen mitzumachen, nach langen Überzeugungsreden und eindringlichen Worten hatte er sich endlich dazu überreden lassen. Es gab einen Grund, warum der Sohn so eilte, denn der Anmeldeschluss war schon in zwei Tagen. Da sich der Bauer überhaupt nicht mit Computern und Derartigem auskannte, übernahm all das sein Sohn für ihn, aber auch bei seinen ersten Anmeldeversuchen scheiterte er kläglich. Erst beim sechsten Versuch gelang es ihm schließlich, seinen Vater anzumelden.

Als er dann am Austragungsort ankam, wollten die Angestellten, welche für den Einlass verantwortlich waren, die beiden nicht hereinlassen, da ansonsten hauptsächlich Leute kamen, die einen Anzug trugen und das gesamte Jahr nur für diesen Tag gearbeitet hatten. Der Bauer war dort eine absolute Seltenheit, denn er und sein Sohn hatten sich für dieses Event nicht schön gekleidet. Nach langen Diskussionen am Einlass konnte er seine Käferbohnen für den Wettkampf abgeben. Die meisten waren verwundert, warum er bis dahin noch nie mitgemacht hatte. Die Jury war absolut begeistert und so kam es auch, dass er mit einem gewaltigen Abstand gewann.

Seine Käferbohne wurde in einer Glasvitrine ausgestellt und von jedem, der sie sah, auch bewundert. Doch als eine Woche darauf dann die erschütternde Nachricht eintraf, dass die Käferbohne gestohlen wurde, war das ein großer Schlag für das ganze Land. Es wurde natürlich sofort die Polizei alarmiert, welche auch innerhalb einiger Minuten eintraf. Sie sicherten den Tatort ab und untersuchten die Glasvitrine. Es war eindeutig zu erkennen, dass es kein Profi gewesen sein konnte, denn die Tür wurde primitiv mit einer Brechstange aufgebrochen, was wieder die Frage aufwarf, weshalb der Alarm nicht losging.

Nachdem die Polizisten die Überwachungskameras geprüft hatten und sie darauf einen etwa 1,80 Meter großen Mann in einem schwarzen Tauchanzug sahen, wurde es noch skurriler. Durch die Kameraaufnahmen fand man heraus, dass der Mann nach dem Einbruch das Brecheisen wieder in seiner rot-schwarzen Sporttasche verstaute, danach versuchte er die gesamte Vitrine mitzunehmen, aber als er dann bemerkte, dass das nicht funktionierte, ging er einige Runden im Raum umher. Eindeutig konnte man erkennen, dass er abrupt stehenblieb, als wäre ihm in diesem Moment der rettende Geistesblitz eingeschossen. Nach einigen Minuten nahm der

Täter dann seine Sporttasche von der Schulter, legte sie auf den Boden, kniete sich daneben hin und kramte aus einer der Seitentaschen eine kleine, silberne Dose hervor. Er wagte einen kurzen Blick aus der Tür hinaus, bevor er sich dann direkt vor die Kamera stellte, die Dose anhob und auf einen unscheinbaren Knopf drückte. Es blitzte nur kurz ein rotes Licht auf und ab da waren die Überwachungskameras außer Betrieb. Diese Technik war schon länger bekannt, viele Diebe bauen in einer Dose einen Laserpointer ein, um damit die Kameras zu zerstören. Diese Methode ist leise und unauffällig und deshalb so beliebt. Jetzt wusste man zumindest, dass er doch nicht ganz so dumm war, wie es im ersten Moment schien. Doch wie er die Käferbohne aus der Vitrine holte, wusste man noch immer nicht genau.

Die Tasche des Diebes wurde in einer Ecke unter einer Bank gefunden, doch auch dort wurden keine Hinweise gefunden. Die Kamera eines gegenüberliegenden Geschäfts filmte den flüchtenden Täter, doch dort erkannte man leider auch nicht, wer es war, nur dass er halblange, schwarze Haare hatte. Diese Informationen waren zwar schon einmal ein Anfang, doch noch konnte man mit diesen nichts anfangen, somit war man mit dem Lösen des Falls kein Stück nähergekommen. Da das alles am Dienstagabend geschah, so zirka um elf Uhr in der Nacht, entschieden sich die Polizisten dafür, sich fürs Erste auszuruhen, um am nächsten Morgen direkt weiterarbeiten zu können, denn bis Mittwoch nächster Woche mussten sie die Käferbohne wieder in den Händen halten. Dort wird das Fest zu Ehren der Käferbohne veranstaltet und da diese besondere Käferbohne die größte und wichtigste Attraktion an diesem Tag war, wäre es eine Schande, wenn sie nicht dabei wäre.

Am nächsten Tag sortierte der Kommissar als Erstes die Tatortfotos, um sich erneut ein Bild zu machen, denn es könnte doch sein, dass er auf den Bildern etwas sehen würde, was er am Tag davor nicht entdecken konnte. Er war sich jedoch, schon bevor er eine dreiviertel Stunde damit verschwendet hatte auf die Bilder zu starren, sehr sicher, dass er nichts mehr finden würde. Mit dieser Vermutung hatte er auch Recht. Mittlerweile konnte er nicht mehr stillsitzen und überlegte, ob es wenigstens irgendwelche Verdächtigen gäbe. Das Einzige, was er nun tun konnte, war zur Farm des Bauers zu fahren und ihm die schreckliche Nachricht zu überbringen.

Der Kommissar rief seinen Kollegen, welcher in seinem Büro saß, zu sich. Da auch dieser nichts Besseres für ihn zu tun hatte und ihm selbst auch die Ideen ausgingen, entschlossen sie sich dazu, gemeinsam zum Bauern zu fahren. Der Gedanke dahinter war natürlich, irgendwelche Informationen zu bekommen oder zumindest auf hilfreiche Ideen zu kommen, wie man in dem Fall weiterkommen könnte. Sie verließen die Wache und stiegen in den Polizeibus. Eigentlich war dieser für neun Leute gedacht, aber da alle anderen Autos momentan nicht da waren, gaben sie sich mit dem Bus zufrieden. Sie schnapten sich aus, wer fahren sollte. Der Kommissar gab die Adresse ins Navi ein, während sein Kollege den Motor startete.

Nach einer halben Stunde Fahrt kamen sie endlich am Hof des Bauern an. Sie hatten nicht daran gedacht, im Vorhinein anzurufen und zu fragen, ob überhaupt jemand

zuhause war, doch sie hatten Glück, denn der große, weiße Van, mit dem sie auch bei der Wahl unterwegs waren, stand direkt vor der Haustür des kleinen Bauernhauses. Sie stellten ihren Bus neben den Van, ließen den Motor ausklingen und stiegen aus dem Bus aus. Sie näherten sich dem Haus, läuteten an der Klingel, wobei sie sich nicht sicher waren, ob diese überhaupt funktionierte, an. Sie mussten einige Zeit warten, bis der Sohn des Bauern die Tür öffnete. Er wirkte erstaunt, die beiden Polizisten hier zu sehen, doch er begrüßte sie höflich und ließ sie herein.

Zu viert saßen sie nun an dem kleinen, runden Tisch, jeder mit einer heißen Tasse Tee vor sich. Sie redeten eine Zeit lang über die Tat und der Kommissar erklärte: „Naja, es ist sehr schade, falls wir Ihre Käferbohne nicht finden sollten. Aber das Schlimmste für sie wäre, dass wir Ihnen Ihre Käferbohne nicht wiedergeben können. Wir hätten sie Ihnen ungefähr eine Woche nach dem Fest zurückgebracht, doch das geht nun leider nicht mehr.“ Der Sohn des Bauern schien ab diesem Zeitpunkt kein Sitzfleisch mehr zu haben, der Bauer schien niedergeschlagen und enttäuscht zu sein. Plötzlich stand der Sohn ruckartig auf: „Ich muss dir etwas gestehen Vater, ich werde dir alles erklären, bitte komm mit!“, rief er schon beinahe in die Runde. Der Bauer wirkte erschrocken, doch er stand wortlos auf und folgte ihm, die Polizisten trotteten gespannt hinterher.

Er führte sie in sein Zimmer, wo die Polizisten erstmals verwundert waren. Lag da der Taucheranzug des Täters? Beide entschieden sich erstmals zu schweigen. Nun ging der Sohn, welcher geschätzt um die 180 cm groß war, zu einem zugedeckten Gegenstand, dramatisch zog er dieses Tuch ab und siehe da, eine neue Vitrine mit der Käferbohne stand mitten in seinem Zimmer. Die drei standen mit offenem Mund mitten im Raum und man merkte, dass sich der Sohn sehr schämte. Nun fing er an auszupacken: „Ich weiß, es war falsch, doch ich dachte, ich würde unsere Käferbohne nie wiedersehen, du warst doch so stolz auf sie. Ich hatte ein bisschen getrunken und dann passierte das einfach so. Wie genau ich es geschafft habe, weiß ich nicht mehr, das Einzige, was ich noch weiß ist, dass ich, nachdem ich aus der Kneipe kam, den Plan hatte, die Käferbohne zurückzuholen und dass ich in der Früh mit einem Taucheranzug aufgewacht bin.“

Nach einigen Worten, die gewechselt wurden, hatten nun alle das, was sie wollten. Der Sohn musste für den Schaden aufkommen und er wurde auf freiem Fuß angezeigt. Die Käferbohne nahmen die Polizisten mit und direkt nach dem Fest würden die beiden ihre wertvolle Bohne wieder zurückbekommen.

Auf der Wache angekommen, erwarteten einige Leute die beiden schon, sie waren alle froh, dass der Fall nun gelöst war. „So und jetzt lade ich alle auf einen Käferbohnen Salat ein!“, rief der Kommissar in die Runde. Sie fuhren zu dem Buschenschank in der Nähe und jeder bekam seinen eigenen Käferbohnen Salat. Während des Essens wurde darüber geredet, wie wichtig die Käferbohne für das Land sei und dass man anscheinend auch dafür sogar eine Straftat begehen würde. „So etwas passiert auch nur in der Steiermark“, lachte der Kommissar und aß schmunzelnd seinen leckeren Käferbohnen Salat.